

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

206 (4.9.1928) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 206 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 4. September 1928

Auf nach Wien!

Jugendgenossen und Jugendgenossinnen!

Das Bureau der Sozialistischen Jugend-Internationale hat be-
reits den diesjährigen internationalen Jugendtag
am Sonntag, 7. Oktober, durchzuführen. In diesem Tage wollen
wir im Vorjahre, in allen Ländern und in allen Orten, in
arbeitende Jugend sich zum Sozialismus bekennen, Kund-
gaben und Feiern veranstalten, die den großen Gedanken der
internationalen Verbundenheit der sozialistischen Jugend- und Ar-
beiterbewegung gewidmet sind. In diesem Tage soll über alle
Länder hinweg, allen nationalen, politischen und sozialen Schwei-
den hinweg, mächtig und geschlossen der Kampf um die un-
teilbare Weltordnung erklingen.

Der erste internationale Jugendtag im Vorjahre galt der Feier
des 10-jährigen Bestehens unserer Sozialistischen Jugend-Inter-
nationale. Nur kurz war damals die Zeit der Vorbereitung; aber
war der Tag ein voller Erfolg, denn zu der Stunde, da am
Vorabend der Internationale in Stuttgart die große inter-
nationale Erinnerungsfeier stattfand, waren viele Tausende in
allen Ländern im gleichen Gedanken vereint. Der zweite
internationaler Jugendtag, den wir in diesem Jahre ver-
richten, muß noch wuchtiger und eindrucksvoller durchgeführt
werden.

Wir wollen in diesem Jahre den Blick nicht rückwärts, sondern
wärts wenden. Unsere Sozialistische Jugend-Internationale
hat großen bedeutenden Veranstaltungen. Im Juli 1929 fin-
det in Wien das zweite sozialistische Jugendkongress
und der dritte internationale sozialistische Jugendkongress statt.
Wien wird die rote Jugend der ganzen Welt aufmar-
schieren und Zeugnis ablegen von ihrem Kampf um die kommende
sozialistische Weltordnung.

Der internationale Jugendtag 1928 soll der Vorbereitung
des großen Wiener Veranstaltung dienen. Vom interna-
tionalen Jugendtag aus wollen wir die Propaganda für das Wie-
ner Jugendtreffen in die Hände tragen, damit sich schon jetzt die
Kämpfer formieren, die im Juni 1929 in Wien aufmarschieren
sollen.

Wemals war die Werbung für ein internationales Jugend-
treffen leichter als in diesem Fall. Der Tagungsort hat in der
internationalen Arbeiterbewegung einen hohen Rang. Denn
ist die Stadt sozialdemokratischer Gemeindepolitik, Wien ist
die Stadt der Massenorganisation der Arbeiterbewegung, Wien ist
das leuchtende Symbol des Kampfes der Arbeiterklasse
um die Macht, um die Neugestaltung der Welt nach unserem so-
zialistischen Ziel.

Die Vorbereitungen für die Tagung fallen aber auch in die
Aufgaben des Aufbaus der internationalen sozialistischen Ar-
beiterbewegung. Nach den schweren Jahren der Krisen und der
Kämpfe in fast allen Ländern steht es jetzt wieder voran. Wir
sind vor und der Kampf um die Eroberung der Staatsmacht
wird ein großer Teil der Arbeiterbewegung zur Tagesaufgabe
werden. Eine große und schwere Aufgabe, aber auch eine Auf-
gabe, die die Jugend noch fester mit der sozialistischen
Bewegung verbindet, denn sie ist getragen vom Geist eines
internationalen Sozialismus.

In Wien soll weithin sichtbar werden, daß die sozialistische
Arbeiterbewegung auf eine Jugend rechnen kann, die bereit ist,
zu kämpfen und begeistert das Werk der Väter fortzusetzen bis zur
Erfüllung der sozialistischen Weltordnung.

In diesem Geiste wollen wir am internationalen Jugendtag
den kommenden Jahre in Angriff nehmen.
Die Arbeit für das internationale Ju-
gendtreffen in Wien 1929!

Es lebe die Sozialistische Jugend-Inter-
nationale!

Das Büro der Sozialistischen Jugend-Internationale
Wien-Wien, Josef de Graeve-Gent, Erich Ollenhauer-Berlin,
Paul-Pearl, Richard Lindström-Stockholm, Roos Borrint-
Amsterdam

„Einheitsfront von unten“
Der sechste Weltkongress der Kommunistischen In-
ternationale hat sich in Moskau sehr energisch für die „Ein-
heitsfront von unten“, den Appell an den einfachen sozialdemo-
kratischen Arbeiter, die Verschärfung des Kampfes gegen die sozial-
istischen Parteien eingeleitet. Ihm folgte der Sekretär der
sozialistischen Jugend-Internationale Schaller, der mit sei-
ner Rede die ausgegebene Parole den Nagel auf den Kopf
schlug: „Die Aufgabe dieser eigenartigen Politik der „Einheitsfront
von unten“ wurde wie folgt definiert: „Wir widmen besondere
Aufmerksamkeit der Arbeit der Zersetzung der sozialisti-
schen Organisationen von unten angedacht. Hier haben wir die Auf-
gabe dieser Methoden bietet unsere Arbeit in England.
Wir haben in den letzten Jahren die sozialistischen Jugend-
gruppen in England zur Folge gehabt. Unsere Erfolge in Eng-
land und von anderen Ländern beweisen, daß das wichtigste Mittel
zur Zersetzung der sozialistischen Jugend für uns die Taktik der
„Einheitsfront von unten ist.“ („Provoz“ vom 24. Juli.)

Das Gerücht von der Vernichtung der sozialistischen Ju-
gendorganisationen in England auch Wahrheit sein — das Wien der
„Einheitsfronttaktik“ bleibt hier immerhin sehr
bedeutend. Die Zersetzung der sozialistischen Jugend-
gruppen ist denn auch das einzige Arbeitsgebiet der Kom-
munisten, das sie auch nicht vor dem gemeinen Mittel-
stand zurück. In nächster Zeit gibt der Hauptvorstand
des Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands eine
Kommunisten bringt.

Sie sind zurück...

Freitag abend 8 Uhr erwarteten viele Eltern ihre Kinder: die
Roten- und Jungfalken aus dem Zeltlager am Bo-
densee. Sie sind frisch gesund, braun, rotbädig aus ihrer Kin-
derrepublik wiedergekehrt. Die Augen der Arbeiterkinder leuchteten
noch munter und fröhlich von dem mit großem Erfolge abgeschlos-
senen Lager. Sie sind jetzt enger miteinander verbunden, die Ar-
beiterkinder und -mädels, sie gehören auch zusammen, denn sie sind
doch alle Proletarierkinder und eins für das andere wird mit Stolz
sagen: Mein Vater ist Arbeiter.

Nun aber will ich etwas aus unserem Lagerleben erzählen, alles
nicht, das würde zu weit führen, dafür wird auch dieses Jahr wie-
der ein Film von allen Lagern bezichtigt. „Indianerleben“, hat sich
ein Besucher des Lagers ganz richtig ausgedrückt. Doch es ist ein
ganz modernes Indianerleben, das erholungsbedürftige Stadt-
kinder, vier Wochen lang, in ihrer eigenen Zeltstadt verbringen.
Neben der Zeltstadt der Kinderrepublik wissen in alle ge-
wissenhafte Leser der Arbeiterpresse schon Bescheid.

Die erste große Uebertragung für uns Baden war die Bo-
densee- und Fahrt mit einem großen Fährboot. Etwa 300
Kinder marschierten an einem frühen, sonnigen Morgen der Lan-
dungsstelle Ueberlingen-Bahnhof zu. Das Schiff schwante, die
Kinder ratterten, gleichmäßige, zischende Bugwellen gleiten rasch an
den Schiffsplanken vorbei und damit waren wir auf offener See.
Bald begann ein buntes, fröhliches Treiben, die einen tanzten,
andere sangen, wieder andere unterhalten sich mit freundschaftlichen
Gesprächen und schrieben mit Roten- und Jungfalken aus anderen
Städten innige Freundschaft, sie tauschten gegenseitig ihre Gedanken
aus und erzählten sich aus ihrem eigenen Gruppenleben; einige
schauten zu dem vorüberziehenden, abwechselnden Meer hinüber,
sehen dem lustigen Spiel der Wellen zu und freuen sich an dem un-
schuldigen Geschehen der vielen Sonnensterne auf dem dunkelblauen
Wasserspiegel, die sanft über die Wellen gleiten. Die Pfahlbauten,
Ueberlingen, Meersburg, Friedrichshafen, die Insel Lindau, Bregenz,
die Rheinmündung ziehen vorüber und in Koblenz lagten wir
an. 2 Stunden Aufenthalt. Während dieser Zeit wurde gruppen-
weise die Stadt besichtigt und nach einem kurzen erfrischenden Bad
gingen im Laufschritt dem, auf uns wartenden, Schiff zu. Die andere
Seite des Sees entlang, an Romanshorn, Konstanz, Züri, Mainau
vorüber, kamen wir wieder nach Ueberlingen. Auf der Einfahrt
durften alle Fahrteilnehmer den Maschinenraum des Bootes be-
sichtigen. Da unten dampfte, donnerte, klapperte, dröhnte es und
auf vielen Gesichtern war heilige Furcht vor der mächtigen Ma-
schinenkraft zu erkennen, aber in manchen auch ehrfürchtiges Staun-
en und alle bewundern die Arbeiter, die hier unten in dieser
Hölle Herr waren über die Maschinen, bewundern die Technik von
Menschenhand: der Arbeiter Welt und hier waren alle Rote
Falken. Unten dröhnendes Stampfen und oben ruhiges, sinn-
volles Gleiten. Das war die Fahrt der Roten Falken auf
dem Bodensee am 8. August.

Am 10. August machte die Gruppe Karlsruhe eine Wan-
derung nach Meersburg. Nach vierstündigem Marsch, an den
Pfahlbauten vorbei, schöne Fußwege entlang, durch das herrliche
romantische Sommerland, gelangten wir in der alten Pfälzstadt
Meersburg an. Wir besichtigten unter anderem die sehr alte
Schloßmühle mit dem größten Wasserrad Deutschlands (8 Meter
Durchmesser). Nach 3 Stunden Bad am ionischen Strand gingen mit
dem Dampfer „Baden“ zurück nach Ueberlingen.

11. August: Verfassungstreffen. 650 Rote- und Jung-
falken zogen mit Fackeln nach Ueberlingen, um auf dem dortigen
Marktplatz den Tag der deutschen Reichsverfassung von 1919, den Tag
des deutschen Volkes zu feiern. 650 rote Fackeln, von 650
Proletarierkindern stolz und kampfesfreudig emporgehoben, erhell-
ten die Nacht. Ein Sprechchor der Roten Falken, Gesang und zwei

Verfassungsreden, bildeten die muftergültige Feier. Eine berattige
Kundgebung hatte Ueberlingen, wie die Einwohner berichten, noch
nie gesehen.

Am 13. Aug. verließen uns die Frankfurter und Schwab-
en. Sie bewohnten bis dahin ebenfalls vier Wochen das Lager
und schieden von uns mit fröhlichem „Freundschaft“ und in der
hoffnung uns nächstes Jahr wiederzusehen. Nun zählte das Lager
noch 450 Bewohner. Das Dorf „Sonnenglück“ (Karlsruhe und
Durlach) baute um und rüdte weiter vor, der Sonne ent-
gegen. Das Dorf bestand nun aus Karlsruhe, Durlach und Gön-
dingen. Das machte natürlich wieder neue Arbeit, die Roten
Falken aber schreden vor keinen Hindernissen zurück und bald stand
das Lager wieder fest zusammengefügt. Am Abend kam noch eine
Gruppe Wiener, die ebenfalls für zwei Tage in unser Dorf ein-
gereicht wurde. Sie erzählten uns von ihrem Lager in Oester-
reich, das ebenfalls bestand, lernen uns Lieber und hal. Was
bei den Wienern besonders zu beachten war, war strenge, profes-
sionelle Disziplin. Bei ihrem Scheiden wurden die Wimpel Durlach
und Wien feierlich getauscht zum Zeichen Großdeutschlands
und internationaler Verbundenheit und Einigkeit. Sicher eine neue
Sache. Am Morgen des 15. August drang die erschreckende Nach-
richt zu uns „Die Reaktion hat den Bau des Panzer-
kreuzers angenommen.“ Das war eine sehr traurige Nach-
richt und 650 Rote Falken sangen an diesem Morgen mit leuchten-
den, sonnigen Augen und sprühender Leidenschaftlichkeit:

Nie, nie woll'n wir Waffen tragen,
Nie woll'n wir wieder Krieg.
Läß die hohen Herren sich alleine schlagen,
Wir machen einfach nicht mehr mit!

Das war kein Gejag, es war ein Schwur und die Roten-
und Jungfalken, die an diesem Morgen geschworen, werden kein
Kartenspieler geben, sie werden einmal mit aller Macht gegen
eine berattige Sinnlosigkeit und Dummheit ankämpfen.

Von allen Gruppen wurden mehrere Tageswanderun-
gen durchgeführt. Die Karlsruher allein machten vier Dampfer-
fahrten. Eine Wanderung der Karlsruher führte nach Konstanz,
eine andere an den Neumarkter und noch eine allgemeine Fahrt nach
Friedrichshafen zur Besichtigung des neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin“.
Die Roten Falken dachten in diesem Moment wohl nicht
mehr daran, daß Arbeiterblut und Schweiß an dem Wirtswort von
Gestänge klebte, sie dachten nicht an den Kampf ihrer Klasse, die
riesenhafte feine Technik hatte sie herausgeholt, der 236 Meter lange
Riese, der hier in Erwartung seiner Aufgaben harrte, nahm sie ge-
fangen. Sie dachten an die Summen, die dieser Riesenbau ver-
schlingen hat. Und dann kam der Stolz auf ihre Klasse, die solche
Riesen erbauen und durch das Luftmeer in ferne Länder schickt.

Aber die Roten Falken sind nicht nur herumgereist, sie hatten
bei Ueberlingen ihre Republik erbaut und diese mußte verwaltet
werden. Und diese Notwendigkeit erfüllten sie mit ernstem Pflicht-
bewußtsein. Sie wissen, daß sie als Bürger ihrer Republik
nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben, sie wissen, daß
ihre Republik ohne starke Selbstdisziplin unmöglich ist.
So waren die Roten- und Jungfalken im Bodenseelager stets
pflichtbewußt auf ihren Posten. Sie werden wieder fröhlich
spazieren, um nächstes Jahr wieder eine Republik beziehen zu können.
Voraussetzungen findet eine solche in Wien statt.

Freundschaft!
... aer.

Arbeiterkinder, schickt eure schulpflichtigen Kinder in die
Rote- und Jungfalkenbewegung, sie werden hier zu tüchtigen,
freien, frohen Menschen herangebildet.

Stell dich in Reich' und Glied, das Ganze zu verstärken,
mag auch, wer's Ganze sieht, dich nicht bemerken.
Das Ganze wirkt, und du bist drin mit deinen Werken.

Stell dich in Reich' und Glied und schare dich den Scharen;
Und teilst du nicht den Ruhm, so teilst du die Gefahren.
Wird nicht der Mütterer den Einzelmann gemahren,
mit Lust jedoch wird er sein vollständig seine Scharen.

Damit im Linsenwald nicht fehlt eine Lanze,
hab deine Fein' und sei gefakt auf jede Schanze.
Sei nur ein Mann im Kraus, ein Ring im Ringeinstanz,
fühl dich im Ganzen ganz und ewig wird das Ganze!

Aus: „Weisheit des Grabmännchen“
von Friedrich Rückert.

Aus der Internationale

Die schwedische sozialistische Jugendbewegung hat in der
letzten Zeit gute Fortschritte gemacht. Die besondere Ursache die-
ses Aufstieges ist, daß man sich ernsthaft bemüht, dem Gesang
einen bedeutenderen Platz in der Bewegung einzuräumen. Das
Beispiel der Bruderverbände in Zentraluropa hat den Anstoß
dazu gegeben. Die schwedische Jugendbewegung hat ja immer
eine besondere Prägnanz gehabt — sie ist betraute ausschließlich
politisch. Daher haben theoretische Studien und praktische Orga-
nisationsarbeit stets im Mittelpunkt ihrer Arbeit gestanden. Des-
halb sind auch die Mitglieder erheblich älter als die der anderen
Bruderverbände in der Internationale. Doch die schwedischen
Genossen haben einsehen gelernt, daß es eine Gefahr gewesen
ist, das Gefühlsmäßige zu vernachlässigen. Der junge Mensch ist ja
doch nicht nur Gehirn — das Herz fordert auch Betriedigung.

Die Schweden haben jetzt die „singenenden Gefellen“. Es han-
delt sich hier um arbeitslose Genossen, die singen und spielen kön-
nen, und von denen einer auch über das Ziel und die Wege der
Arbeiter- und Jugendbewegung sprechen kann. Sie wandern in
Gruppen von drei Mitgliedern von Ort zu Ort, und wenn sie kom-
men, werden überall große Versammlungen veranstaltet. Jetzt
sind vier solche Gruppen tätig. Und welche Begeisterung lösen sie
aus! Ueberall sind die Lokale bis zum letzten Platz besetzt gewe-
sen — oft hat man Hunderte abweisen müssen — und alle
Junge haben eifrig alte und neue Lieder mitgesungen. Wo wir
keine Jugendgruppen gehabt haben, sind neue gegründet worden.
Die politischen Gegner haben in der Presse offen anerkannt, daß die
singenende entusiastische Jugend eine bedeutende Kraftquelle dar-
stellt für die Sozialdemokratie.

Die Mitgliederzahl wächst denn auch schnell. Beim Jahres-
wechsel hatte der schwedische Bruderverein 30 000 Mitglieder.

Während der ersten vier Monate dieses Jahres kann mit einem
Zuwachs von mindestens 5000 Mitgliedern gerechnet werden. Es
sind also jetzt mehr als 40 000 — in einem Land von sechs Millio-
nen Einwohnern.

Im Herbst ist in Schweden Wahlkamp — die Sozialde-
mokratische Partei hat in der Jugend einen Helfer wie nie zuvor.
Im Oktober ist Reichsjugendkongress, der eine Verdoppelung der
Mitgliederszahl wird melden können.

Wochenprogramm der S.A.J.

Karlsruhe. Dienstag: Ältere Gruppe über „Werden und Ver-
gehen im Weltall.“ Donnerstag: Jüngere-Gruppe: Versammlung
im Waldbeim. Montag: Gymnastik in der Hebeltschule. Lernst für
den Spieltag!

Kuppen. Mittwoch: Musikabend. Donnerstag: Treffpunkt
Waldbeim. Alle, die nach Dettigheim gehen, haben ihre An-
meldung bis Donnerstag bei Camill vorzunehmen.

Durlach. Dienstag: Funktionärstreffen. Mittwoch: Körper-
übungen. Donnerstag: Mitgliederversammlung.
Gröningen. Dienstag, 4. Sept.: Ausschusssitzung. Donnerstag,
6. Sept.: Mitgliederversammlung. Sonntag, 9. Sept.: Näheres
Donnerstag. Parteigenossen, schickt eure Kinder zu uns.

Jungsozialisten

Sozialklub der S.A.J. Kommen den Mittwoch, abends 8 Uhr,
sind im Karlsruhe Jugendbeim die nächste Singprobe statt.
Alles muß pünktlich sein.

Volkstanzgruppe. Heute abend im Waldbeim Probe. Beginn
pünktlich 8 Uhr 15. Bringt bitte Turnschuhe mit.

Kinderfreunde

Junge und Rote Falken. Mittwoch mittag 5 Uhr im Wald-
beim Versammlung. Donnerstag mittag 1/2 Uhr Treffen am
Tivoli. Spaziergang. Samstag: Tageswanderung. Treffpunkt
7 Uhr am Durlacher Tor. — Die Nachuntersuchung der Bodensee-
fahrer wird noch bekannt gegeben.

Jungfalken! Samstag, 8. September, 3 Uhr, im Forst. —
Rote Falken! Samstag, 8. September, nachm. 5 Uhr, im Forst.

Am 23. September findet in Rastatt der Spieltag der Soz.
Arbeiter-Jugend statt. Näheres am nächsten Dienstag an die-
ser Stelle.